

Stunde des Gedenkens an die Pogromnacht 1938

„Verdrehen-Verleugnen-Verharmlosen“

Am 9. November 2017 fand um 18:00 Uhr in Schwerin auf dem Schlachtermarkt vor der Synagoge die jährliche Gedenkstunde zu den furchtbaren Geschehnissen der Pogromnacht 1938 statt.

Etwa 300 Personen nahmen an der Gedenkstunde teil und brachten somit ihre Verbundenheit und ihre solidarische Haltung zu unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zum Ausdruck. Gerade heute ist durch „Verdrehen-Verleugnen-Verharmlosen“ der Wahrheit über die Vernichtung von tausenden jüdischen Menschen der Antisemitismus am Erstarren und sehr präsent in unserer Gesellschaft. Wo ist der gesellschaftliche Zusammenhalt durch dieses Verdrehen-Verleugnen-Verharmlosen gefährdet, eine Auseinandersetzung mit jeglicher Form von Antisemitismus dringend geboten?

Landesrabbiner Dr. William Wolff äußerte in seiner Rede die feste Überzeugung, dass Menschen zum friedlichen Umgang miteinander in der Lage sind und das auch gegen jede andere Strömung zeigen. Nach dem Kaddisch legten die Anwesenden weiße Nelken an den mit Kerzen erleuchteten Stern nieder.



Es ist wahr, wir sind oft zu schwach, um Ungerechtigkeiten zu beenden;
aber wir können wenigstens gegen sie protestieren.

Es ist wahr, wir sind zu hilflos, um den Hunger auszulösen;
aber wenn wir einem einzigen Kind zu essen geben, bieten wir dem Hunger die Stirn.

Es ist wahr, wir sind zu ängstlich und zu machtlos,
um gegen alle Wärter aller politischen Gefängnisse der Welt anzutreten;
aber wenn wir einem einzigen Gefangenen unsere Solidarität anbieten,
prangern wir alle Peiniger an.

Es ist wahr, wir haben keine Macht gegen den Tod;
aber so lange wir einem Mann, einer Frau, einem Kind helfen,
eine Stunde länger in Sicherheit und Würde zu leben,
bestärken wir das menschliche Recht auf Leben.

Wiesel, Elie (1994): *Noah oder Ein neuer Anfang*, Freiburg, S.52f

Nie werde ich diese Nacht vergessen,
die erste Nacht im Lager,
die aus meinem Leben eine siebenmal
verriegelte lange Nacht gemacht hat.

Nie werde ich diesen Rauch vergessen.

Nie werde ich die kleinen Gesichter
der Kinder vergessen, deren Körper
vor meinen Augen als Spiralen
zum blauen Himmel aufstiegen.

Nie werde ich die Flammen vergessen,
die meinen Glauben für immer verzehrten.

Nie werde ich das nächtliche Schweigen
vergessen, das mich in alle Ewigkeit
um die Lust am Leben gebracht hat.

Nie werde ich die Augenblicke vergessen,
die meinen Gott und meine Seele
mordeten, und meine Träume,
die das Antlitz der Wüste annahmen.

Nie werde ich das vergessen,
und wenn ich dazu verurteilt wäre,
so lange wie Gott zu leben.

Nie.

Elie,Wiesel: Die Nacht. Erinnerung und Zeugnis, Freiburg, 2013, s.56